



An den Grossen Rat

25.5302.02

ED/P255302

Basel, 3. September 2025

Regierungsratsbeschluss vom 2. September 2025

Schriftliche Anfrage Jessica Brandenburger betreffend Mobbingpräventionsprojekt an Basler Schulen

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Jessica Brandenburger dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

«Mobbing tritt häufig dort auf, wo Menschen regelmässig zusammenkommen, sich der Situation nicht entziehen können und wo nichts dagegen unternommen wird. Für die Schule heisst das konkret: Mobbing kann auf dem Pausenplatz, auf dem Schulweg, in der Klasse entstehen. Die Gründe für Mobbing sind vielschichtig und von Fall zu Fall unterschiedlich.

Laut der PISA-Studie von 2018 haben Fälle von Mobbing in Schweizer Schulen seit 2015 um mindestens 2% zugenommen. Etwa 13% der befragten 15-Jährigen gaben an, regelmässig gehänselt zu werden, 11% sagten, sie seien Opfer von Gerüchten und 7% von körperlichen Angriffen geworden¹. Jugendliche und Kinder, die in ihrer Schulzeit Opfer von Mobbing und Gewalt geworden sind, leiden oft ihr ganzes Leben daran. Die Folgen sind vielfältig und können von einem geringen Selbstwertgefühl, Isolationsgefühlen, Einsamkeitsgefühlen, Angst und Traurigkeit, Depression, Schlafstörungen und Alpträumen, psychosomatischen Beschwerden wie zB. Bauchschmerzen, Übelkeit oder Kopfschmerzen über Leistungsrückgang in der Schule und in der Freizeit bis hin zu Selbstmordgedanken reichen. Deshalb ist es wichtig, das Thema aktiv anzugehen und Mobbing zu verhindern.

In der Stadt Bern wurde nun ein umfassendes Anti-Mobbing Konzept umgesetzt. Den Anlass für das umfassende Berner Anti-Mobbing-Konzept hat das Berner Kinderparlament gegeben. Vor sieben Jahren verlangte dieses vom Gemeinderat eine «obligatorische Infoveranstaltung gegen Mobbing für alle SchülerInnen der Stadt Bern». Die Stadtberner Schulen führen nun einen systematischen achtstufigen Präventionsprozess gegen Mobbing durch. Bis im Sommer 2027 sollen nun alle 22 Schulstandorte der Stadt Bern die Prävention als festen Bestandteil des Schulprogramms installiert haben. Die ersten Rückmeldungen sind durchwegs positiv und geben Hoffnung.

Auf Grund der positiven Rückmeldungen aus der Stadt Bern bitte ich die Regierung um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt der Regierungsrat die Ansicht, dass in Sachen Mobbing-Prävention mehr unternommen werden soll?
2. Sieht der Regierungsrat die Möglichkeit ein ähnliches Anti-Mobbing Projekt für Basel zu implementieren?

3. Wie viele Ressourcen, bzw. Stellenprozente müssten bei der Basler Schulsozialarbeit (SSA) zusätzlich geschaffen werden, damit ein umfassendes Anti-Mobbing Projekt umsetzbar wäre?
4. Wie viele zusätzliche Mittel müssten dafür im Budget des Erziehungsdepartements bereitgestellt werden?

¹ <https://www.swissinfo.ch/ger/wirtschaft/schweiz-schule-mobbing-den-kampf-ansagen/46671100>

² <https://www.derbund.ch/mobbing-berner-schulen-verpflichten-sich-zu-nulltoleranz-155795430847>

Jessica Brandenburger»

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Ausgangslage

Mobbing bzw. Cyber-Mobbing an den Schulen ist als ein ernstzunehmendes Problem zu verstehen, das für die Opfer schwerwiegende psychische, zwischenmenschliche sowie schulische Auswirkungen zur Folge haben kann. Da das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler ein wichtiges Zielkriterium eines erfolgreichen Bildungssystems darstellt, müssen Mobbing-Fälle an Schulen möglichst verhindert werden.

Wie eine Studie der World Health Organization (WHO) aus dem Jahr 2024 zeigt, haben in den letzten Jahren in Europa vor allem Fälle von Cyber-Mobbing an den Schulen zugenommen, während die Fälle von Mobbing konstant geblieben sind. So gaben etwa elf Prozent der Jugendlichen an, in der Schule von Mobbing betroffen gewesen zu sein; etwa 15 Prozent der Jugendlichen waren von Cyber-Mobbing betroffen¹. In der Schweiz sind die Zahlen etwas tiefer als im europäischen Durchschnitt. Ein Bericht zu den Ergebnissen der Studie «Health Behaviour in School-aged Children» (HBSC) von 2022 zeigt auf, dass durchschnittlich acht Prozent der 15-jährigen Jugendlichen in der Schweiz in der Schule gemobbt wurden. Bei den elf- sowie 13-jährigen waren es ebenfalls acht Prozent.²

1.1 Definition des Begriffs Mobbing

Unter Mobbing werden negative und schädigende Handlungen einer Person oder einer Gruppe gegen eine bestimmte Person verstanden, die wiederholend und systematisch über einen längeren Zeitraum von mindestens drei Monaten erfolgen und auf einen Ausschluss beispielsweise aus einem Arbeitsteam oder der Klassengemeinschaft abzielen. Die gemobbte Person ist den mobbenden Personen unterlegen und hat kaum die Möglichkeit, aus eigener Kraft der Situation zu entkommen. In der Schule lebt Mobbing von der Gruppendynamik und muss als kollektives Problem verstanden werden.³

Durch eine integrierende Gruppenkultur und die Förderung und Thematisierung eines achtungs- und respektvollen Umgangs zwischen den Schülerinnen und Schülern kann Mobbing verhindert werden. Die schulinterne Prävention vor Mobbing wird durch ein protektives Verhalten (stabile Bezugspersonen mit emotionaler Präsenz in der Gruppe) der Lehr- und Fachpersonen sowie einen konstruktiven Umgang mit Konflikten gestützt.

1.2 Lehrplan 21

Im Lehrplan 21 ist das Thema Mobbing im Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft unter dem Kompetenzbereich «Die Schülerinnen und Schüler können auf andere eingehen und Gemeinschaft mitgestalten» aufgeführt. Schülerinnen und Schüler im 1. Zyklus sollen beispielsweise erlernen, bei Konflikten ihre eigenen Bedürfnisse zu formulieren und jene anderer Personen wahrzunehmen. Im

¹ <https://www.who.int/europe/de/news/item/27-03-2024-one-in-six-school-aged-children-experiences-cyberbullying--finds-new-who-europe-study>

² https://www.hbsc.ch/pdf/hbsc_bibliographie_437.pdf

³ <https://ed-praevention.edubs.ch/directories/angebote/leitfaden-mobbing>

2. Zyklus sollen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, die Gefühle, Bedürfnisse und Rechte anderer Menschen zu respektieren und sich beispielsweise bei Streit und Mobbing für sie einzusetzen.⁴ Das Thema Mobbing bzw. dessen Prävention ist zudem im Schwerpunktthema des 1. Zyklus «Eigenständigkeit und soziales Handeln (EZ)» verankert.⁵ Auch die Leitidee der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und dabei vor allem das Schwerpunktthema Politik, Demokratie und Menschenrechte beinhaltet, dass die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein sollen, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese zu vertreten.⁶ Auch sollen sie sich mit dem Verhältnis von Macht und Recht auseinandersetzen und über grundlegende Werte und Normen diskutieren. Im 3. Zyklus ist der Umgang mit Mobbing im Fachbereich Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG) im Kompetenzbereich «Ich und die Gemeinschaft – Leben und Zusammenleben gestalten» angesiedelt. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, vereinnahmende Einflüsse auf mögliche Ursachen zu analysieren und sich davon abzugrenzen. Als Beispiel ist Mobbing aufgeführt.⁷

1.3 Umgang mit Mobbing und Präventionsprogramme an den Schulen Basel-Stadt

Die Volksschulleitung sowie die Leitung der Mittelschulen und Berufsbildung tolerieren keine Form von Diskriminierung, Belästigung oder Ausgrenzung wie Mobbing. Dieser Grundsatz wurde mit der Veröffentlichung des Leitfadens «Umgang mit Vielfalt: Leitfaden zur Sensibilisierung und zum kritischen Umgang mit Diskriminierung an den Schulen Basel-Stadt»⁸ im August 2024 verdeutlicht.

Grundsätzlich erfolgt Prävention im Rahmen des Classroom-Managements durch die Lehr- und Fachpersonen. Zudem hat sich die Schulsozialarbeit (SSA) in den letzten Monaten vertieft mit der Problematik beschäftigt und einen internen Leitfaden erstellt, in welchem die Mobbing-Dynamiken und deren Auswirkungen beschrieben sind. In dem Leitfaden ist festgehalten, welche Interventionen auf welcher Eskalationsstufe von Mobbing angezeigt sind. Der Leitfaden orientiert sich dabei an einem fundierten Anti-Mobbing-Programm für Schulen und Kindergärten (beispielsweise am Be-Prox-Programm).⁹

Zusätzlich stehen den Schulen auf der kantonalen Datenbank der Präventionsprogramme verschiedene Programme und Unterstützungsmaterial zur Verfügung. Die Lehr- und Fachpersonen können auf den Mobbing-Leitfaden für die Schulen der Stadt Zürich der Fachstelle für Gewaltprävention der Stadt Zürich zurückgreifen.¹⁰ Zudem haben die Volksschulen sowie die Brückenangebote die Möglichkeit, das Programm «#standup – Initiative gegen Mobbing» der Schweizerischen Gesundheitsstiftung Radix zu buchen. Mithilfe von Unterrichtsmaterialien, Werkzeugen, einem Leitfaden zur Früherkennung und Frühintervention bei Mobbing und der Einführung in eine digitale Meldeplattform werden die Schülerinnen und Schüler in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen gefördert und es wird eine fürsorgliche Schulkultur aufgebaut.¹¹ Der Workshop Cybermobbing wiederum kann von Schulklassen der Sekundarschulen sowie der Sekundarstufe II gebucht werden. Der Workshop hat zum Ziel, die Jugendlichen für die Gefahren und die Wirkung von Onlinekommunikation zu sensibilisieren.¹² Zusätzlich bietet die Kantonspolizei Präventionsprogramme zum Thema Mobbing an.¹³

⁴ <https://bs.lehrplan.ch/index.php?code=a61110101&hilit=101kk4DaxE6xnAhzNAKgmkkcKR9AcZ5Fz>

⁵ <https://bs.lehrplan.ch/index.php?code=e1200f5&hilit=101e200xd95nhZSa9hJ45ac2UEdeLw#101e200xd95nhZSa9hJ45ac2UEdeLw>

⁶ <https://bs.lehrplan.ch/index.php?code=e1200f5&hilit=101e200xd95nhZSa9hJ45ac2UEdeLw#101e200xd95nhZSa9hJ45ac2UEdeLw>

⁷ <https://bs.lehrplan.ch/index.php?code=a6151014&hilit=101NkRDtqg5KDGmbSc5rLcv8k3nSxct9X#101NkRDtqg5KDGmbSc5rLcv8k3nSxct9X>

⁸ <https://www.edubs.ch/publikationen/broschueren/broschueren-volksschulen>

⁹ <https://education21.ch/de/learnmedien/mutig-gegen-mobbing>

¹⁰ <https://ed-praevention.edubs.ch/directories/angebote/leitfaden-mobbing>

¹¹ <https://ed-praevention.edubs.ch/directories/angebote/standup-initiative-gegen-mobbing>

¹² <https://ed-praevention.edubs.ch/directories/angebote/cybermobbing>

¹³ <https://www.bs.ch/verwaltung/justiz-und-sicherheitsdepartement/aemter-und-bereiche/kantonspolizei/fuer-ihre-sicherheit/praevention/praeventionsangebote-der-kantonspolizei-basel-stadt-0?text=Mobbing>

2. Zu den einzelnen Fragen

Der Regierungsrat beantwortet die Fragen wie folgt:

1. *Teilt der Regierungsrat die Ansicht, dass in Sachen Mobbing-Prävention mehr unternommen werden soll?*

Der Regierungsrat toleriert keine Form von herabwürdigendem Verhalten an den Schulen. An den Volksschulen Basel-Stadt hat sich die Schulsozialarbeit vertieft mit dem Thema Mobbing beschäftigt und den Schulen stehen verschiedene Präventionsprogramme zum Thema Mobbing auf der Datenbank zur Verfügung (siehe Ziffer 1.3). Zum aktuellen Zeitpunkt sieht der Regierungsrat keinen weiteren Handlungsbedarf.

2. *Sieht der Regierungsrat die Möglichkeit ein ähnliches Anti-Mobbing Projekt für Basel zu implementieren?*
3. *Wie viele Ressourcen, bzw. Stellenprozente müssten bei der Basler Schulsozialarbeit (SSA) zusätzlich geschaffen werden, damit ein umfassendes Anti-Mobbing Projekt umsetzbar wäre?*
4. *Wie viele zusätzliche Mittel müssten dafür im Budget des Erziehungsdepartements bereitgestellt werden?*

Wie in der Ausgangslage beschrieben, hat sich die Schulsozialarbeit eingehend mit der Problematik Mobbing an Schulen beschäftigt und einen Leitfaden mit möglichen Interventionen erstellt. Weitere Massnahmen sind aktuell nicht geplant.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin